

ZUR ETYMOLOGIE VON LATEINISCH 'augur'

Über die Anknüpfung des lateinischen Substantivs *augur* mask. besteht in den zur Zeit gültigen Handbüchern und etymologischen Wörterbüchern eine bemerkenswerte Einhelligkeit der Meinungen: sowohl das 'Lateinische etymologische Wörterbuch' von Walde–Hofmann wie auch Ernout–Meillet's 'Dictionnaire étymologique de la langue latine' stellen *augur* zum Verb *augere*<sup>1</sup>. H. Wagenvoort sagt (9) p. 38: "Auguria in any case are augmentative rites and it goes without saying that in the first place transmission of energy by means of contact belongs to this category". H.J. Rose formuliert in "Ancient Roman Religion", 1948, p. 85, die Auguren seien "literally the Increasers (by magical or other supernatural means)". — K. Latte betont in (13) p. 66: "Augurium ist zunächst die Bitte um glücklichen Erfolg, um mehr 'Macht', und hat mit Vogelschau nichts zu tun". Ähnlich äußert sich G. Dumézil, *La religion romaine archaïque*, 1966, p. 569: *augurium* bedeute "la détermination, la constatation de la présence de l'\**augus* (et sans doute d'abord [...] la collation de l'\**augus*". — Früher hatte man für das Wort *augur* durchaus auch andere Analysemöglichkeiten vertreten, vor allem solche, die — parallel zu *auspex* — im Vorderglied mit dem synkopierten Stamm *avi-* "Vogel" rechneten. R. Thurneysen läßt im Vorspann zum Thesaurus-Artikel 'augur' die Entscheidung zwischen diesen beiden Hauptdeutungen wenigstens offen, und W. Eisenhut in (14) ist ebenfalls zurückhaltend.

I

Wir durchmustern — mit der Antike beginnend — die bisher vorgeschlagenen etymologischen Deutungen. (Die meisten können dann aus der weiteren Betrachtung ausgeschlossen werden, weil sie in irgendeinem Punkte den strengen Forderungen der modernen Wortforschung nicht genügen.) — Eine allgemein verbindliche Deutung von *augur* gibt es bei den antiken lateinischen Grammatikern nicht; vielmehr rivalisieren drei oder vier Erklärungsversuche, die sich — mindestens teilweise — gegenseitig ausschließen und damit beweisen, daß schon im ersten vorchristlichen Jahrhundert keine gesicherte und einheitliche Tradition mehr über die Herkunft des Wortes vorlag.

Bei diesen Deutungen lassen sich zwei Hauptgruppen unterscheiden: die eine knüpft das Vorderglied an *avi-* "Vogel" an, die zweite an die Verbalwurzel *aug-* in *augere* usw. Bei Paulus (e Festo) p. 2 heißt es: *augur ab avibus gerendoque dictus, quia per eum avium gestus edicitur*. Mit denselben beiden Wortstämmen, aber mit einer etwas anderen Bedeutung rechnet Servius zu Aen. V 523: *augurium dictum quasi avigerium, id est quod aves gerunt*. — Dagegen sagt Festus epit. p. 2 s.v.

1. Dabei gehen Ernout–Meillet so weit, daß sie *augur* nicht einmal mehr als ein eigenes Stichwort aufführen.

*augur*: [...] *sive ab avium garritu*, doch ist das sowohl nach den Gesetzen der Entwicklung der Vokale wie nach den Prinzipien der lateinischen Wortbildung ausgeschlossen. — Zu diesen bisher genannten antiken Deutungen, die mit *avi-* "Vogel" im Vorderglied rechnen, stimmen die griechischen Übersetzungen von *augur*: *οἰωνοπόλος, οἰωνοθέτης, οἰωνιστής*, sämtlich Ableitungen von *οἰωνός* "Vogel".

Die andere Etymologie — die Herleitung von der Wurzel *\*aug-* — hat ihre klassische Formulierung in Ovid, *fast.* I 609ff., gefunden:

*Sancta vocant 'augusta' patres: 'augusta' vocantur*

610 *Templa, sacerdotum rite dicata manu:*

*Huius et 'augurium' dependet origine verbi,*

*Et quodcumque sua Iuppiter auget ope*<sup>2</sup>.

Hier wird also in Vers 611 *augurium* von *augustus* abgeleitet; genau umgekehrt — aber eben auch diesen Zusammenhang behauptend — sagt Servius zu Aen. XI 235: *tectum augustum, id est augurio conditum*. (Ähnlich auch Servius zu Aen. VII 153 und zu Georg. IV 228.)

Drei Erklärungen nebeneinander gibt Sueton, *Augustus*, cap. 7, wo er den Beinamen *Augustus* erklärt: *quod loca quoque religiosa et in quibus augurato quid consecratur augusta dicantur, ab auctu vel ab avium gestu gustave*. Das Adjektiv *augustus* wird also hier (in der Alternativklärung) aus denselben Elementen hergeleitet wie sonst der Titel *augur*. — Der *avium gustus* meint wohl die Freßbewegungen der Hühner.

Daß schon in der antiken Literatur Unklarheit über ursprüngliche Bedeutung und Etymologie der Wörter *augur* und *augurium* herrschte, verwundert nicht, denn die Sache selbst, das Auguralwesen, war ja seit dem 2. Punischen Krieg in Bedeutung und Ansehen stark gesunken — oder, um es mit den Worten Ciceros, *De leg.* II 13, zu sagen: "[...] *haec disciplina et ars augurum evanuerit iam et vetustate et neglegentia*".

Die moderne Sprachwissenschaft hat den antiken Etymologien eine Reihe eigener Deutungen an die Seite gestellt, die meist den Vorzug haben, daß nun die neu erkannten Regeln und Gesetze der Wortbildung strenger beachtet und auch Wortstämme aus anderen idg. Einzelsprachen zur Deutung in Betracht gezogen werden. Andererseits aber operieren die Etymologen oft nur mit den rein sprachlichen Möglichkeiten; die **F u n k t i o n** eines Augurs — und damit der mögliche Bedeutungsumfang seiner Tätigkeitsbezeichnung — werden von ihnen nicht eindringlich genug untersucht. Wie bei den antiken Deutungen beherrschen auch hier die beiden alternativen Lösungsvorschläge (entweder zu *\*avi-* oder zu *\*aug-*) das Feld. Sehen wir uns zunächst die Analysen an, die mit einem Vorderglied *avi-* "Vogel" rechnen. Für das Hinterglied zog F. Froehde, *BB* 17, 1891, p. 310, litauisch *žiūrėti* "nach etwas sehen, etwas beobachten", altbulg. *žurěti*, russ. *зреть* "blicken", heran. Ihm stimmten W. Prellwitz, *BB* 21, 1896, 168, und A. Walde, *LEW*

2. Vgl. dazu F. Bömers Kommentar, p. 68 ff.

<sup>1</sup>1906, zu; aber dieser Verbalstamm kommt in den italischen Sprachen nicht vor, ja nicht einmal außerhalb des Baltischen und Slawischen.

Ebensowenig können wir den von Giles, in: Proceedings of the Cambridge Phil. Soc. 25-27, 1891, p. 14, vorgetragene Vorschlag akzeptieren, der in *-gur* das selbe Element sieht wie im Hinterglied von griech. *πρόβυς*, lit. *žmogùs* "Mensch". Dann müßte ja ein *-u*-Stamm *\*augus*, Gen. *\*augūs* vorliegen.

H. Ehrlich, in: Berliner philol. Woch. 31, 1911, Sp. 1574, schlägt eine Analyse *augur* < *\*avi-vigur* (mit Haplologie) vor, wobei er das Hinterglied als Participium Perfecti Activi auf *-us-* bestimmt und als "beobachtend" übersetzt. Aber dieser Ansatz *\*vigus* ist willkürlich und ad hoc vorgenommen.

Abzulehnen ist auch die Deutung des Hintergliedes, die A. Walde in seinem LEW, <sup>2</sup>1910, gibt. Er knüpft an die antike Zerlegung *\*avi-gerus* an, sucht also im Hinterglied den Verbalstamm *ger-* < *ges-*. Walde nimmt dann an, das nomen actoris *\*avi-geso-* sei nach dem Vorbild von *auspex* in die konsonantische Deklination überführt worden, und das *u* der Endsilbe rechtfertige sich durch die Annahme einer Assimilation an das *u* der ersten Silbe. Das sind mehrere Unwahrscheinlichkeiten auf einmal; außerdem würde ein *\*avi-geso-* doch wohl jemanden bezeichnen, "der (die) Vögel trägt" (vgl. *claviger*, *armiger*). Mit Recht ist deshalb Waldes Ansatz mehrfach als nicht brauchbar bezeichnet worden.

Noch anders hatten A.F. Pott, Wurzelwörterbuch II 2, 379 = Etym. Forsch. II 4, 379, und Etym. Forsch. II 1, 840 ff., danach Vaniček, Etym. Wb. <sup>2</sup>1881, 86 f., und ihnen folgend Stowasser (in seinem Lat.-dt. Wörterbuch) und M. Bréal-A. Bailly, Dict. étymol. latin, 1911, 24, im Hinterglied von *augur* die Wurzel *\*geus-/gus-* gesehen. Pott übersetzt *augur* als einen, "welcher die Vögel prüft oder befragt". Vaniček engt dann den Bedeutungsansatz in nicht glücklicher Weise ein zu "vogelkieser, avium elector" und bei *augustus* zu "avibus electus, von den Vögeln erkieset"<sup>3</sup>. Er rechnet, wie seine lateinische Glossierung beweist, allein mit der Bedeutungsnuance "auswählen"<sup>4</sup>. – An Potts Deutung bleibt zu bemängeln, daß er ohne nähere Prüfung die Verwandtschaft von *augur* und *augustus* als gegeben annahm.

Alle diese bisher genannten Deutungen der Neuzeit haben gemeinsam, daß sie mit einem Kompositum rechnen, in dessen Vorderglied der synkoptierte Nominalstamm *avi-* "Vogel" steckt<sup>5</sup>. Diese Analyse-Möglichkeit ist heute, wie wir sahen, aus den maßgebenden Handbüchern ganz verdrängt.

3. Auch G. Mahlow, in: KZ 58, 1931, 55 f., spricht sich für die Wurzel *\*geus-* aus, freilich mit unzureichender Begründung.
4. Von dem breiten Bedeutungsspektrum, das 'kiesen' im Mittelhochdeutschen noch hat, hat sich im Neuhochdeutschen – und auch nur in poetischer, leicht altertümlicher Sprache – nur diese eine Nuance 'wählen' erhalten.
5. Völlig anders, aber unbrauchbar ist die Etymologie, die A. Juret in seinem "Dictionnaire étymologique grec et latin", 1942, p. 51, andeutet: er stellt es zu einer Wurzel, die in heth. *au-* "sehen", deutsch *Auge* vorliege, weil der Augur die Zeichen beobachte. Über den Rest des Wortes macht er keine Aussagen.

Den entscheidenden Umschwung der Meinungen haben offensichtlich zwei kurz hintereinander erscheinende Aufsätze gebracht, Edwin Flincks 1921 publizierte Arbeit (6) und ein kurzer Beitrag von A. Ernout, in: MSL 22, 1922, 234-238. — Den Thesen Flincks hatte G. Wissowa, der Verfasser der damals bekanntesten römischen Religionsgeschichte, in seiner Rezension (7) in wesentlichen Punkten zugestimmt, was gewiß zu ihrem Siege beigetragen hat. Auch F. Pfister in seinem Literaturbericht "Die Religion der Griechen und Römer", in: Bursians Jahrbücher, Supplementband 229, 1930, 379, referiert Flincks Deutung zustimmend und formuliert: "Augurium ist also ein 'Vermehrungsritus', d.h. ein Orendisierungsritus". (Heute ist zwar durch das monumentale Werk Catalanos (12) Flincks Auffassung vom Wesen des Auguriums widerlegt, aber an der damit doch eng zusammenhängenden etymologischen Deutung hat auch Catalano nicht gezweifelt.)

Die e t y m o l o g i s c h e Verknüpfung von *augur* mit *augere* und *augustus* hatte Flinck nicht selbst gefunden, sondern von W. Corssen, KZ 3, 1854, 272, F. Bücheler, Neue Jahrb. f. Phil. 87, 1863, 785 = Kleine Schriften I, 1915, 416, und A. Zimmermann, ALL 7, 1892, 435 f. und Rhein. Mus. 55, 1900, 486 f., übernommen. Corssen übersetzt *augur* als "Mehrer"<sup>6</sup>. Ernout argumentiert ganz ähnlich, leider ohne seine Vorläufer zu nennen.

Nun muß man einräumen, daß wenigstens die r e i n f o r m a l e n Voraussetzungen für eine Verknüpfung von *augur* mit der im Verb *augere* vorliegenden Wurzel \**aug-* gegeben sind. Denn ein *s*-stämmiges Substantiv \**augos*, Gen. \**augeses* ntr. (bzw. mit jüngerer Lautung \**augus*, Gen. \**augesis*)<sup>7</sup>, aus dem zunächst ein Neutrum *augur* werden konnte, wird durch das Adjektiv *augustus* vorausgesetzt; das sichern solche Proportionen wie *venus* : *venustus*, *onus* : *onustus*, *ius* : *iustus*, *arbos* : *arbustum*, *funus* : *funestus* usw. (Außerdem hat das lat. \**augus* nächste Verwandte in altind. *oṃjah*, avest. *aojah*.<sup>8</sup>) — Das auch in den obliquen Kasus von *augur* auftretende *u* der Suffixsilbe muß bei dieser Erklärung als progressiv assimiliert an den *u*-Diphthong der Stammsilbe verstanden werden. Als Parallele nennen die Handbücher vor allem *fulgur*. —

Es konnte sogar scheinen, als habe sich dies so erschlossene neutr. Substantiv noch in einem literarischen Beleg erhalten: in dem Vers des Accius, trag. 624 R. (= 189 Diehl, bei Nonius 488)

*pro certo arbitrabor sortis, oracla, ἀδύτους, augura ?*

6. Mit A. Minard, BSL 51, 1955, 31 Rezension von (10) ist aber zu beachten, daß die Grundbedeutung der Wurzel \**aug-* "wachsen" ist und daß beim latein. Verb *augere* "wachsen lassen, vermehren" das Element des Kausativen erst durch das Suffix *-eje-* hereingebracht wird.
7. Der Rhotazismus tritt ja nur intervokalisch ein, doch ist das dann in fast allen obliquen Kasus vorliegende *r* analogisch in den Nom./Akk.Sing. verschleppt worden. Dieser 'paradigmatische Ausgleich' ist im allgemeinen bei Beginn der römischen Literatur abgeschlossen; die Ausnahmen (wie *lepos*, *hanos* usw.) verzeichnet Sommer, Hb. p. 368. — Nur wenig anders stellt sich G. Dumézil, REL 35, 1957, 128, die Ausgangsform vor: er hält eine Vorform \**augor* oder \**augr* für möglich, rechnet also mit einem ursprünglichen *r*-Suffix. Dazu verweist er auf das Nebeneinander von vedisch *usás* und *usar-* und ähnliche Fälle.
8. Dagegen bleibt griech. *ἀγρος*, das als Hesychglosse und im PN *Ἀγγεῖας* bezeugt ist, fern. Es gehört zu *ἀγρή* "Licht, Glanz".

Bücheler jedenfalls sah hier in *augura* einen kostbaren Beleg für den Plural des alten Neutrums *augur*. Aber das kann nicht richtig sein: Schon vom Semantischen her liegt an dieser Stelle die Auffassung als "Mehrerung" oder "σέβας" fern; vielmehr ist hier neben *sortes* und *oracula* ein *auguria* zu erwarten. Das Fehlen des *i* läßt sich aus metrischen Rücksichten erklären. Schon Lachmann zu Lukrez II 991, wo *semine oriundi* den Schluß eines Hexameters bildet, hatte Parallelen dafür aufgezählt, daß "*i vocalis ita delitescit, ut syllabam non faciat longam*"<sup>9</sup>. Bücheler erinnert für den bei seiner These vorauszusetzenden Genuswechsel an Fälle wie das Nebeneinander der Akkusativformen *robustus* und *robosum*. Aber sie liegen insofern wesentlich anders, als da ja das Bezeichnete ("die physische Stärke") kein natürliches Geschlecht besitzt.

Den einzig sicheren Fall eines Genuswechsels, der eine Person betrifft, bietet im Lateinischen der Göttername *Venus*, der aus dem Neutrum *venus* "Geschlechtstrieb" entstanden ist. Aber hier ist eben kein menschlicher Amtsträger, sondern eine Gottheit im Spiel, die zunächst als neutrale Wesenheit aufgefaßt worden sein kann und erst sekundär — etwa unter dem prägenden Einfluß der griechischen Aphroditegestalt — zu einer Göttin geworden ist. — Die anderen zu erwägenden Parallelen sind noch wesentlich schwächer: die Priesterbezeichnung *flamen* ist etymologisch undurchsichtig; selbst wenn die oft diskutierte Gleichsetzung mit altind. *brahman* richtig sein sollte, was zweifelhaft erscheint, so weist doch das Nebeneinander von altind. *bráhma*- ntr. und *brahmán*- mask. auch für *flamen* auf die Möglichkeit hin, daß bei ihm ursprünglich das mask. Suffix *-mān* vorgelegen hat (Τυρ ποιμήν usw.), dessen Vokal dann erst sekundär in der Schlußsilbe gekürzt worden wäre. Keinesfalls ist es zwingend, *flamen* als ursprüngliches Neutrum in den Typus *numen*, *agmen*, *semen* usw. einzureihen. — Immerhin: bei allen Schwächen der Erklärung läßt sich die rein formale Herleitung des Titels *augur* vom ntr. *\*augus* nicht ausschließen.

## II

Schlecht aber steht es für die Verknüpfung von *augur* mit *augere* auf der semantischen Seite. Zimmermann begnügt sich für die Begründung mit einer rhetorischen Frage: "Wie könnte aber ein Priester — und das ist der *augur* doch — besser bezeichnet werden, als wenn man ihn den 'Segnenden, Segenbringenden' nennt?". — Mit derart vagen Überlegungen ist die These gewiß nicht zu stützen. Zudem ist Zimmermanns Übersetzung schlicht falsch, denn *augur* hieße ja — wenn wir die Verknüpfung mit *augere* akzeptierten — nicht "der Segnende", sondern "personifiziertes Wachstum" oder allenfalls "personifizierte Vermehrung". Nicht günstig für die Auffassung, *\*augus* sei zur Personenbezeichnung geworden, ist auch die Beobachtung von F. Müller (8) 8 ff., und K. Scott, CIPhil. 27, 1932, 47, daß das Adjektiv *augustus* zwar häufig als Epitheton von heiligen Plätzen und Gegenständen vorkommt, aber vor Octavian niemals einer Person beigelegt worden ist. — Flink selbst argumentiert überwiegend religionshistorisch, seine Hauptthese

9. Zu solcher Lizenz mögen Vorbilder aus der griechischen Dichtung wie ἔσπερος (statt ἑσπέριος) ermutigt haben. (Freundlicher Hinweis von K. Stiewe.)

lautet, Vogelschau und Erkundung des Götterwillens gehörten überhaupt nicht primär zu den Obliegenheiten der römischen Auguren, vielmehr sei es deren *ursprüngliche* Aufgabe gewesen, "um Glück und Erfolg zu bitten oder noch früher, es zu beschwören" (p. 19) sowie die "Hervorbringung von Fruchtbarkeit" (p. 23) auf den Feldern, in Fluren und Weingärten, also ein Vermehrungsritus, eine Beschwörung von Segen. Der *lituus* der Auguren sei "eine Art Zauberstab, mit dessen Hilfe man vegetatives Glück zaubern konnte" (p. 47)<sup>10</sup>. Die Verknüpfung der Auguren mit den Vorzeichen sei demgegenüber "wohl ein späterer Zug" (p. 19), – aber sie müßte doch – unterstellt man einmal die Richtigkeit von Flincks Hypothese – immer noch lange vor Beginn der römischen Literatur geschehen sein.

Diese These Flincks steht zweifellos im Zusammenhang einer damals herrschenden starken und anregenden religionsgeschichtlichen Strömung, die für die vor- und frühgeschichtlichen Zeiten überwiegend mit "Vegetationsmagie" (Flinck (6) p. 59) und Fruchtbarkeitskulten rechnete. Der Begriff der "Macht" (Mana, Orenda – daher 'Dynamismus') spielt seit R.H. Coddington 1891, eine wichtige Rolle in der Religionswissenschaft. – Mit Entschiedenheit wendet sich jetzt Catalano (12) gegen diese "interpretazione magistica" von Begriffen wie *augurium* und bezeichnet sie als "frutto di preconcetti evoluzionistici". Von der Annahme einer solchen magischen Phase in der frühen Zeit Roms sagt er (12) p. 148: "[...] la costruzione è del tutto gratuita [...]".

### III

Deutlichen Einspruch erheben muß man ferner gegen die Bewertung der antiken Zeugnisse, wie Flinck sie übt: diejenigen Stellen der altlateinischen Literatur, die die Auguren in Verbindung mit dem *auspicium* erwähnen, nennt er zwar, erklärt sie aber im selben Atemzug sämtlich als Zeugen einer erst sekundären Entwicklung. Dafür gibt es jedoch durchaus keinen Anhalt. Im Gegenteil ist es schlechte Methode, das historisch Sichere abzuwerten gegenüber dem Hypothetischen, das nur auf Grund von allgemeinen Erwägungen angenommen wird. Wir haben es bei den Auguren – wie Catalano (12) mehrfach betont – mit einem juristisch-religiösen Phänomen in der römischen Geschichte zu tun, nicht mit einem magischen in der Vorgeschichte. – Einige der ältesten Belegstellen werden wir hier noch einmal kurz vorstellen.

a) Das älteste Vorkommen von *augurium* in der lateinischen Literatur ist Ennius, Ann. 501 f. Vahl.

*Septingenti sunt paulo plus aut minus anni  
Augusto augurio postquam inclita condita Roma est*<sup>11</sup>.

Flinck, der diese Stelle (6) p. 6 zitiert, meint in dankenswerter Besonnenheit, "daß der Dichter die Wörter [...] mehr nach einem phonetischen als nach einem

10. Dementsprechend verknüpfte Flinck (6) p. 47 auch etymologisch *lituus* mit *litare*, was nach seiner Auffassung ursprünglich bedeute: "günstigen Erfolg durch Zauber erlangen". Diese Verbindung wird heute aber allgemein abgelehnt.

11. Alle Stellen der lateinischen Literatur, die auf dieses Stadtgründungsaugurium Bezug nehmen, hat Catalano (12) p. 577 ff. gesammelt.

etymologischen Gefühl zusammengebracht hat“. Er setzt also nicht ohne weiteres voraus, daß Ennius hier eine Paronomasie geschaffen habe. Weniger vorsichtig ist Wagenvoort (9) p. 38, wenn er die Verbindung *augustum augurium* „a corroborative tautology“ nennt.

b) Cato, de agricultura 5,4: *haruspicem, augurem, hariolum, Chaldaeum ne quem consuluisse velit*. — Diese Stelle beweist die Geringschätzung, die Cato den *augures privati* gegenüber hegt. — ‘*augur*’ steht in einer Reihe mit anderen Vorzeichendeutern.

c) Plautus, Asinaria 259 ff.:

*impetritum inauguratumst: quovis admittunt aves,  
260 picus et cornix ab laeva, corvos, parra ab dextera  
consuadent; certum herclest vostram consequi sententiam.  
sed quid hoc quod picus ulmum tundit? haud temerariumst.  
certe hercle ego quantum ex augurio auspicii(oque) intellego,  
aut mihi in mundo sunt virgae aut atriensi Saureae*<sup>12</sup>.

Das am Anfang vorkommende *inauguratumst*, das parallel zu *impetritum* steht, heißt wohl „es ist durch ein *augurium* geklärt worden“. (Schon hier beginnt Flincks etwas gewaltsame Interpretation, wenn er sagt, *inaugurare* bezeichne eine Tätigkeit, „deren Zweck es ist, gute Vorzeichen hervorzurufen“.)

d) Plautus, Stichus 459 ff.:

*auspicio hodie optumo exivi foras:  
460 mustela murem apstulit praeter pedes;  
quom strena opscaevavit; spectatum hoc mihist.  
nam ut illa vitam repperit hodie sibi,  
item me spero facturum: augurium hac facit.*

*augurium* bezieht sich auf das in Vers 459 erwähnte *auspicium optimum*. —

Dies sind die beiden einzigen Stellen bei Plautus, an denen *augurium* vorkommt. Beidemals steht es in enger textlicher Verbindung mit *auspicium*, und beide Termini werden noch technisch streng verwendet.

e) In Cicero, Phil. XIII 5. 12, heißt es: „*augurem Iovis Optimi Maximi, cuius interpretes internuntiique constituti sumus*“, das heißt, ein Augur verdolmetscht und übermittelt den durch Zeichen kundgetanen Willen des höchsten Gottes. Ciceros Formulierung bildet ein authentisches Zeugnis, er spricht hier von sich als Mitglied des Augurenkollegiums.

12. Die Codices BJ bieten *augurio auspicii*. Gertz, Leo, Ussing, Lindsay konjizierten *eius pici*. Wir folgen hier Merula, Ernout, Bertini.

Diese Durchsicht der ältesten literarischen Belege erweist gegen Flinck, daß von einer Übertragung von "Macht" in ihnen nirgends die Rede ist. Flinck konnte seine These überhaupt nur dadurch schützen, daß er die "Macht"-Ausübung der Auguren, ihr angebliches Beschwören von Glück und Erfolg, weit zurück in die vorliterarischen und frühgeschichtlichen Epochen Roms schob<sup>13</sup>.

Schon aus den wenigen hier angeführten Stellen ergibt sich vielmehr gerade umgekehrt eine enge sachliche und funktionale Verbindung zwischen *auspicium* und *augurium*. Die das römische Staatsrecht und die römische Religion erforschenden Gelehrten haben diese Zusammengehörigkeit, aber auch die wesentlichen Unterschiede, längst klar herausgehoben und zugleich die Aufgaben des Augurs aus den antiken Quellen erschlossen. So sagt Rubino (1) p. 45,1, *auspicium* und *augurium* bezögen sich auf dieselben Zeichen, je nachdem, ob sie beobachtet oder gedeutet würden. Das hat Th. Mommsen (3) p. 104 Anm. 4 akzeptiert: "Aehnlich bedeutet *auspicium* zunächst die Wahrnehmung des Zeichens, *augurium* die Deutung des wahrgenommenen"<sup>14</sup>. Ganz ähnlich äußern sich Bouché—Leclercq, in Daremberg—Saglio, Dict. s.v. *augur*, p. 550: "un *auspicium* expliqué devient un *augurium*". In ihrem Werk "Histoire de la divination dans l'antiquité", Band 4, 1882, 201, heißt es von einer wesentlichen Aufgabe des Augurs: "Il recommandait d'établir l'accord (*consensio*) entre les présages par une sorte de balance destinée à en faire connaître le sens prédominant". W.W. Fowler, The Religious Experience of the Roman People, 1911, 306, spricht von den "augurs as the interpreters of the magisterial *spectio*". Bemerkenswerterweise hält selbst Flinck (6) p. 19 — trotz seiner abweichenden Etymologie — fest: "Bei den Auspicien war die Aufgabe der Auguren nur auslegender Art [...]". Aufgaben und Kompetenzen der *auspices*, die ja Magistrate waren, und der *augures* ergänzen also einander. (Wissowa (5) p. 531 spricht einmal davon, daß die Auguren "zur Assistenz und Kontrolle" beigegeben worden seien.) — Freilich bildet die Deutung des Vogelflugs nur einen Teil der Pflichten eines Augurs, zu denen noch die Beurteilung von Himmelszeichen, Tierzeichen, Unheilszeichen und des Tripudiums (insgesamt *quinque genera signorum*, vgl. Festus p. 261) gehören. Aber sie ist der zentrale, wichtigste — und wohl auch ursprünglichste — Teil der auguralen Vorzeichendeutung; darauf weisen Stellen hin wie Cicero, de div. II 33,70 "Avium reliquorumve signorum observatione" oder de leg. 2,13. 32 "in avibus ceterisque signis disciplinae nostrae". Und wenn Cicero, de div. 1,16. 28 sagt: "nam ut nunc extis[...]*sic tum avibus magnae res impetrari solebant*", dann hebt er hervor, daß sie früher noch wichtiger waren als zu seiner Zeit. — Neben den *augures publici* gibt es municipale und private Auguren. (Das private *augurium* war wohl sogar das ältere.) Nach römischer Tradition ist die Einrichtung dieser *publici augures* in der Zeit des Königs Numa geschehen, das wäre noch im 8. Jh. vor Chr. Geb.

13. Über Flincks Arbeit sagt Catalano (12) p. 96 treffend: "In pocho pagine sono sostenute molte tesi, con dense argomentazioni, ma debolissime; che tuttavia hanno avuto un notevole seguito [...]".

14. Es trifft also nicht zu, wenn H. Wagenvoort (9) p. 37 f. behauptet: "Mommsen evidently regards *auguria* and *auspicia* as wholly identical [...]".

Diese Nachricht kann im Kern richtig sein. Dem sich festigenden Staat mußte daran gelegen sein, auch die Möglichkeiten der Divination in seinen Dienst zu stellen, und ebenso könnte eine gegenseitige Kontrolle der zwei Instanzen *auspex* und *augur* im Interesse des Staates gewesen sein.

#### IV

Unsere Überprüfungen der Funktionen des Augurs hatten ergeben, daß dort die Verknüpfung mit den Begriffen "wachsen" oder "vermehren" keinen Anhalt findet. Es wird nötig sein, die sprachliche Verbindung mit *augere* fallen zu lassen und eine andere Etymologie zu versuchen. Angesichts der nachgewiesenen engen sachlichen Verbindung von *auspex* und *augur* sollten wir die Möglichkeit prüfen, daß sie gleichartig gebildet sind, das heißt, daß auch *augur* ein Kompositum mit dem Stamm *av(i)-* ist und in ihm der gleiche Typ des verbalen Rektionskompositums vorliegt wie in lat. *auspex* "der die Vögel erblickt" (und *auceps* "der Vögel fängt"), daß sich also in dem Element *-gur* eine Verbalwurzel verbirgt. (So hatte sich auch A. Walde noch in der 2. Auflage seines LEW s.v. *augur* entschieden: "sachlich wie sprachlich fast unabweisbar".) Dieser Kompositionstypus ist aus der idg. Grundsprache ererbt. Dort müssen wir einen älteren Zustand voraussetzen, wo solche Komposita im Nominativ Dehnstufe, in den obliquen Kasus Schwundstufe aufwiesen (vgl. altind. *vr̥tra-hā-*, Gen. *vr̥tra-ghnaḥ*). Vermutlich schon im Spät-Idg., gewiß aber in den Einzelsprachen wurde dieser Ablautwechsel nach und nach beseitigt. Im Lateinischen haben sich schwundstufige Bildungen erhalten (*con-iug-*), daneben aber sind dort im gleichen Typus Neubildungen entstanden, bei denen als Hinterglied der Präsensstamm eines Verbs eingesetzt wurde: *rēmex* "Ruderer" < \**rēm(o)-ag-*. Wenn wir nun das *r* im Nominativ von *augur* als analogisch verschlepptes Ergebnis des Rhotazismus ansehen, so führt das auf die idg. Wurzel \**geus-* (Pokorny, IEW 399 f.)<sup>15</sup>. Im Lateinischen ist zwar ein aktives oder deponentiales \**gūrere* / \**gūrī* (mit Vollstufe *eu* > *ū*, wie in *ūrere*) nicht erhalten, aber es gibt das dazugehörige Intensivum *gustare* und die Ableitung *degunere* (= \**degusnere*, Paulus 63 L.) sowie das nomen actionis *gustus*, die alle ein primäres Verb \**gūrere* oder ähnlich voraussetzen. (Diese Verbalwurzel war ja als eine Alternative auch bei Sueton, Augustus, c. 7, genannt worden; wir haben gesehen, daß schon Pott, Vaniček und andere sie im Hinterglied von *augur* vermutet hatten. Aber diese Deutung hatte sich nicht durchsetzen können, weil unglücklicherweise A. Walde, LEW<sup>2</sup>, sie mit der halbrichtigen, aber zu kurz greifenden Bemerkung abgetan hatte, *gustare* heiße nicht "kiesen". Das Intensivum *gustare* heißt in der Tat "(Essen) kosten, schmecken"; was aber der vorauszusetzende primäre Verbalstamm bedeutet hat, muß erst erschlossen werden. Dafür gibt es zwei Wege; der erste wird von den Ableitungen, hier also z.B. von *gustare*, zurück-schließen. *gustare* ist nun ein intensives und wiederholtes Prüfen und Beurteilen von Speisen oder Getränken. — Beim nächsten Schritt wären an sich die anderen italischen Sprachen und Dialekte zu befragen; leider geben diese aber zur Wurzel \**geus-* nichts her. So sind wir an die nächstverwandten außer-italischen west-idg.

15. Eine Wurzel \**geur-* gibt es nicht.

Sprachen verwiesen. Wenn man annimmt, daß das Lateinische auch in diesem Punkt den beiden Sprachgruppen nahesteht, mit denen es in der zweiten Hälfte des 2. vorchristlichen Jahrtausends noch in Mitteleuropa in engerem Kontakt stand, dem Keltischen und dem Germanischen, so kommen wir auf eine Bedeutung "prüfen, beurteilen" oder "wählen". (Die altirische Glosse *to-gu* hat als Interpretament lateinisch "eligo"; kymrisch *dewis* (mit Verlust des *g* durch Lenierung) heißt "Wahl"; got. *kisan* heißt "δοκιμάζειν, prüfen, erproben", altnord. *kjōsa* "wählen, wünschen", aber auch "durch Zauberei beeinflussen", ags. *cyre* "Wahl, Urteil".) Aber erst dort, wo wir mehr Belege haben – im Ahd. und Mhd. – sehen wir, wie breit die Bedeutung dieser Verbalwurzel ist. Weder ahd. *kisan* noch mhd. *kiesen* bedeuten bloß "wählen", sondern daneben "wahrnehmen, erkennen, heraussuchen, beurteilen, erwägen, prüfen"<sup>16</sup>. Setzen wir dieses Bedeutungsspektrum hier versuchsweise ein, so wäre der *augur* "der Vogel-Prüfer", genauer "der Beurteiler der Vögel bzw. ihrer Zeichen" oder auch "der, welcher aus der Menge der anfallenden Zeichen die einschlägigen, deutbaren und aussagekräftigen auswählt". Diese Ansätze stehen nun dem so nahe, was wir oben aus der Sekundärliteratur als die Hauptfunktion des Augurs zitiert haben ("Begutachten, Deuten, Verdolmetschen"), daß wir das als gute Übereinstimmung, ja als Bestätigung der Richtigkeit unserer These auffassen dürfen. Der Augur wäre also a parte potiori nach der wichtigsten seiner Aufgaben benannt<sup>17</sup>.

Ein zusätzliches Argument dafür, daß unsere Analyse zutrifft, liefert die Wortbildung: in den Resten der lateinischen Auguralsprache finden wir zwei Komposita genau des gleichen Typs "Komponiertes Wurzelnomen", wie wir ihn hier für *augur* angenommen haben. (Daß das Vorderglied dabei ein Adverb/Präposition ist, macht keinen Unterschied.) Da gibt es die technischen Termini *obs-cen* für einen Vogel, der "entgegengingt"<sup>18</sup> und *prae-pes, -petis* für einen, der in einer bestimmten Weise (*adversā*) fliegt. – Auch mehrere der alten Ämter- und Funktionsbezeichnungen, die etwa aus der Zeit der frühen Republik stammen mögen, zeigen die gleiche Bauform; das gilt für *consul, iudex*, aber entsprechend auch für die Nomina *exul, obses, supplex*. – Das kurze *u* von *augur* deutet auf alte Schwundstufe der Wurzel – wie in \**con-iug-* usw.

Wenn Priscian, Gramm. Lat. II 27,17 bezeugt: *antiqui 'auger' et 'augeratus' pro 'augur' et 'auguratus' dicebant*, so sind diese Formen zwar als Varianten ernst zu nehmen, doch ist ihnen kein höheres Alter zuzubilligen. Die Erklärungen für diese Nebenformen mit *-e-* gehen auseinander: Sommer, Hb. p. 97 Anm. 2, denkt, daß sie sekundär an Komposita auf *-ger* angeglichen worden sind, dagegen rechnet Leumann, Lat. Gr. p. 87, mit einer lautgesetzlichen Entwicklung. Beide aber

16. Auch das griech. Verb *γείω* bedeutet nicht nur das sinnlich-konkrete "Kosten von Speisen", sondern daneben etwa – schon in den homerischen Belegen – das Prüfen der Kräfte, vgl. *Ilias* 20, 258 *γείσασμεθ' ἀλλήλων ἐγγείησω* "wir wollen einander mit den Speeren erproben".
17. Eine solche Benennung nach der oder einer wichtigen Funktion geschieht so häufig, daß man sich fragt, wieso gegen die Verknüpfung von *augur* mit *avis* so oft das Argument ins Feld geführt worden ist, die Vögel seien nur ein Teil seines Aufgabenbereiches.
18. Die sich bei den römischen Grammatikern findende Deutung *'quae ore canentes faciunt auspicium'* ist gewiß falsch.

halten — mit Recht — das *u* für den älteren Zustand. (Es könnte sich wohl auch um Formen einer sozial niederen Sprachschicht handeln.)

Wir sind also zwar auf die schon aus den Anfangszeiten der Indogermanistik stammende Etymologie Potts zurückgekommen, aber wir konnten sie in zweierlei Hinsicht besser absichern: einmal, indem wir die Ergebnisse heranzogen, die inzwischen die Religionswissenschaft über die Aufgaben eines Augurs gewonnen hatte, — und zweitens, indem wir mit den Mitteln der Sprachvergleichung die Bedeutungsbreite der Wurzel *\*geus-* und damit des lat. Verbs *\*gūrere* umfassender bestimmten.

## Literatur—Verzeichnis

- (1) J. Rubino, Untersuchungen über römische Verfassung und Geschichte, Kassel 1839
- (2) J. Marquardt, Römische Staatsverwaltung, <sup>2</sup>1884 f.
- (3) Th. Mommsen, Römisches Staatsrecht I, <sup>3</sup>1887, 76-116
- (4) G. Wissowa, s.v. Augures, RE II, 1896, 2313-2344 [hier auch 2313 ff. eine Übersicht der Deutungsversuche]
- (5) G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, <sup>2</sup>1912, 523 ff.
- (6) E. Flinck, Auguralia und Verwandtes, in: Ann. Acad. Scient. Fenn. Ser. B tom. XI, 10, Helsinki 1921 (gleichlautender Abdruck in den Commentationes in honorem F. Gustafsson, Helsinki 1921)
- (7) G. Wissowa, Rez. Flinck, Auguralia, in: Phil. Woch. 41, 1921, 916 ff.
- (8) F. Muller, Augustus, in: Meded. Kon. Ak. van Wetensch., Afd. Lett. 63 A 11, Amsterdam 1927, 8 ff.
- (9) H. Wagenvoort, Roman Dynamism, Oxford 1947
- (10) J. Gonda, Ancient—Indian *ojas*, Latin *\*augos* and the Indo-European nouns in *-es/-os-*, Utrecht 1952
- (11) G. Dumézil, Remarques sur *augur*, *augustus*, in: REL 35, 1957, 126-151
- (12) P. Catalano, Contributi allo studio del diritto augurale, I, Torino 1960
- (13) K. Latte, Römische Religionsgeschichte, München 1960
- (14) W. Eisenhut, s.v. Augures, in: Der kleine Pauly, Bd. I, 1964, 734-736
- (15) A. Archi, L' ornitomanzia ittita, in: Studi micenei ed egeo-anatolici XVI, 1975, 119-180
- (16) A. Ünal, Zum Status der "Augures" bei den Hethitern, in: Revue Hittite et Asianique, t. 31, 1973 [1976], 27-56